

Gott lässt sich nicht spotten – Teil 27

Von der fleischlichen zur geistigen Gesinnung – Teil 3

Römer Kapitel 7, Vers 21

Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt.

Nun stellt der Apostel Paulus das göttliche Gesetz in den Mittelpunkt, welches er nicht nur „gefunden“ hat, wie es hier übersetzt ist; sondern das griechische Wort im Urtext lautet *heurisko*, was „entdecken“ bedeutet. Er sagt, dass er auf etwas Unerwartetes gestoßen ist im Zusammenhang mit dem, was er schon zuvor angedeutet hatte, nämlich dass er sich selbst ein Rätsel ist.

Römer Kapitel 7, Vers 15

Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus.

Dabei handelt es sich um eine Überraschung, die jeder Wiedergeborene stets neu erleben darf, nachdem er Sündenvergebung erlangt hat und seitdem in einen Kampf verwickelt ist, bei dem der Gegner im weiteren Verlauf aus dem verborgenen Hinterhalt immer wieder neue verstärkte Truppen ins Feld führt und zwar mit einer Strategie, die stets andere Formen annimmt. Der geistig Wiedergeborene setzt alles daran, um die Wurzeln der Sünde auszurotten. Dabei „entdeckt“ er, dass diese so tief sitzen und so weit verzweigt sind, dass sämtliche eigenen Anstrengungen, sie alle aufzuspüren, ins Leere laufen. Auf der Suche nach dem Bösen im strengsten Selbstgericht entdeckt der Wiedergeborene zu seinem Entsetzen, wie bei einer Hydra, immer neue

Köpfe, obwohl er glaubt, schon etliche abgehauen zu haben. Der Apostel Paulus sieht darin eine Sisyphusarbeit, weil er feststellen muss, dass, wann immer er Gutes tun will, das Böse ungerufen auf den Plan tritt, sich vordrängt und ihm auf unverschämte Art und Weise etwas vorgaukelt. Gott sei Dank hat Paulus dieses Problem bis in alle Einzelheiten so gut dargelegt.

In **Römer 7:21** bringt er es auf einen Punkt und bezeichnet dieses „**unter-die-Sünde-verkauft-Sein**“ aus **Vers 14** nun als „**Gesetz**“. Und dann wird er noch deutlicher:

Römer Kapitel 7, Vers 23

Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich gefangennimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

Das Gesetz der Sünde oder das Gesetz der Glieder verhält sich wie jedes Naturgesetz, wie z. B. das der Schwerkraft, welches unter denselben Bedingungen immer gleichartig wirkt und nur durch ein höheres Gesetz außer Kraft gesetzt werden kann. Somit erklärt Paulus diesen naturhaften Hang zur Sünde zu einer sachlichen Potenz oder Kraft, die nach einem bestimmten Gesetz wirkt. Das erklärt auch das unaufhaltsame Streben des Bösen, den Wiedergeborenen ins Verderben zu ziehen. Genauso wenig wie Satan jemals fromm werden wird, so ist das Fleisch, gleichbedeutend mit der Sünde, ständig darauf aus, Böses hervorzubringen. Kein Mensch, auch nicht der treueste Wiedergeborene, vermag aus eigener Kraft, diesem Treiben ein Ende zu setzen. Da helfen auch keine Klagerufe und keine Tränen.

Doch bevor Paulus in **Vers 23** dieses System erklärt, schickt er voraus, wie er will, dass sein Leben als Wiedergeborener aussehen soll.

Römer Kapitel 7, Vers 22

Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen.

Hier zeigt sich, wie tief bewegt Paulus beim Niederschreiben dieses ganzen Abschnittes gewesen sein musste. Buchstäblich bedeutet der griechische Ausdruck *synédoma*, der hier mit „ich habe Lust“ übersetzt ist, „sich mitfreuen“ am Gesetz Gottes, was eine Anspielung auf folgenden Bibelvers ist:

Psalm 119, Vers 97

Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Ich sinne darüber nach den ganzen Tag.

Ja, ein geistig Wiedergeborener erfreut sich an der Gerechtigkeit Gottes und sehnt sich danach, dass Jesus Christus die Herrschaft im Tausendjährigen Friedensreich, in dem er selbst mitregieren wird, über die Erde übernimmt. Wenn er nur daran denkt, überkommt ihn ein unbeschreibliches Glücksgefühl, das die Empfindung seiner Seele widerspiegelt, verbunden mit einer inneren Ruhe und Ausgeglichenheit.

Bei dieser Freude handelt es sich NICHT um ein Regen des „sittliche Bewusstseins“, das auch ein nicht Wiedergeborener in Form eines „guten“ Gewissens haben kann, sondern um ein Aufjauchzen der Seele des inneren Menschen. Denn im göttlichen Gesetz sieht der Apostel, sowie jeder andere Wiedergeborene, das ultimative Heil für die gesamte Schöpfung.

2.Korinther Kapitel 4, Vers 16

Darum lassen wir uns nicht entmutigen; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrundegeht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.

Epheser Kapitel 3, Verse 14-19

14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres HERRN Jesus Christus, 15 von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden den Namen erhält, 16 dass er euch nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit gebe, durch Seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen, 17 dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, 18 dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, 19 und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes.

Die Bibel spricht im Zusammenhang mit Ungläubigen und nicht Wiedergeborenen NIEMALS vom inneren Menschen.

1. Petrus Kapitel 3, Verse 3-4

3 Euer Schmuck soll nicht der äußerliche sein, Haarflechten und Anlegen von Goldgeschmeide oder Kleidung, 4 sondern der verborgene Mensch des Herzens in dem unvergänglichen Schmuck eines sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist.

Dieser verborgene Mensch des Herzens bildet sich im Wiedergeborenen durch die Erneuerung, die der Heilige Geist in ihm herbeiführt und bildet den absoluten Kontrast zum Fleisch mit dessen zur Sünde und zur Welt neigenden Trieben. Der innere Mensch besitzt das, was das Fleisch nicht aufzubieten vermag. Dieses Aufjauchzen der Seele des inneren Menschen ist die Frucht des Heiligen Geistes, der im Wiedergeborenen wohnt.

Im völligen Gegensatz zu dieser Freude steht das unerbittliche Gesetz der

Sünde in den Gliedern (Rö 7:23). Hier gibt uns Paulus einen Crash-Kurs in Sittenlehre. Dem Gesetz in den Gliedern, alsodem Gesetz der Sünde steht das Gesetz der Gesinnung (des Gemüts) gegenüber. Unter Gesinnung oder Gemüt kann hier auch die „Vernunft“ oder der „Sinn“ verstanden werden. Das griechische Originalwort lautet *nous*, es kommt im Neuen Testament 21 Mal vor, was beweist, wie viel Wert die Bibel auf dieses Gesetz legt.

Paulus spricht vom „Fleisch“ als ein angeborenes Naturverderben, das den Menschen versklavt und dessen Hang er sich nur schwer entziehen kann. Es wäre schlimm und hoffnungslos um ihn bestellt, wenn es in ihm keine Stelle geben würde, von der aus eine Gegenwirkung gegen das Böse erfolgt. Denn wenn sich der Mensch völlig willen- und kampflös dem Bösen hingeben müsste, wäre er durch und durch satanisiert und hätte seine helle Freude daran, selbst nur Böses hervorzubringen. Solch ein Mensch könnte von Jesus Christus nicht erlöst werden und wäre unwiederbringlich verloren. Damit dies nicht der Fall ist, hat Gott dem Menschen das Gemüt gegeben. Das ist die Stelle, auf die Gott mit Seinen Gnadeneinflüssen einwirken kann. Deshalb wird in der Bibel die Buße mit dem griechischen Wort *meta-noia* ausgedrückt, was buchstäblich „Änderung des Sinnes“ bedeutet.

Römer Kapitel 2, Verse 14-16

14Wenn nämlich Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur aus tun, was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, 15da sie ja beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu ihre Überlegungen, die sich untereinander verklagen oder auch entschuldigen — 16an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten wird nach meinem Evangelium.

Hier hatte Paulus schon angesprochen, dass die Heiden, die das göttliche Gesetz nicht kennen, ein Gewissen haben, welches sie, als innere Stimme in ihnen, darauf hinweist, was gut und was böse ist.

Das griechische Wort *nous*, das in **1.Petrus 3:3-4** mit „**sanftes, stilles Gemüt**“ übersetzt ist, mit dem sich der geistig Wiedergeborene schmücken soll, leitet sich von dem Verb *noéo* ab, das „wahrnehmen“, „bemerken“, „einsehen“ und „begreifen“ bedeutet. Mit *nous* ist aber NICHT die verstandesmäßige Wahrnehmung, Einsicht und die Fähigkeit, logisch zu denken, gemeint, sondern die ethische Befähigung, sittliche Dinge wahrzunehmen und das gottgefällige Gute vom satanischen Bösen und Schlechten zu unterscheiden. Deshalb wird *nous* auch als „Seelensinn des Menschen“ bezeichnet.

Dieses sittliche Bewusstsein meint Jesus Christus, wenn er von dem „Auge“ spricht.

Matthäus Kapitel 5, Vers 27

Wenn dir aber dein rechtes Auge ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiße es aus und wirf es von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorenght, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

Aber auch der „Seelensinn des Menschen“ reicht nicht aus, um beim Wiedergeborenen das Problem des naturhaften Hangs zum Sündigen zu lösen. Er ist nur ein Wahrnehmungsorgan für das Rechte und Gute und völlig unabhängig von der so viel gepriesenen menschlichen Willensfreiheit. Der Wille wird IMMER von der Seele bestimmt, weil er an der Seele haftet. Die Seele kann aber nur das wollen, was sie selbst IST. Etwas anderes ist NICHT möglich. Kurz gesagt. Wie die Seele des Menschen beschaffen ist, so ist

auch der Wille.

Kuno Fischer sagt dazu:

„Unsere Handlungen sind Folgen des natürlichen Charakters und durch dessen Grundrichtung bedingt in ihrer ganzen Ausdehnung.“

Wenn nun ein Mensch „fleischlich“ ist, so ist auch seine Gesinnung und sein Wille auf die Sünde ausgerichtet.

Römer Kapitel 8, Vers 5

Denn diejenigen, die gemäß [der Wesensart] des Fleisches sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht; diejenigen aber, die gemäß [der Wesensart] des Geistes sind, [trachten] nach dem, was dem Geist entspricht.

Die geistig nicht wiedergeborenen Menschen, die nach der Art des Fleisches, also unter der HERRSCHAFT des Fleisches leben, haben nur im Sinn, was ihrer gefallenen Sündennatur entspricht. Diejenigen aber, die sich nach ihrer Bekehrung vom Heiligen Geist leiten lassen, also die geistig wiedergeborenen Kinder Gottes, trachten danach, sich an die göttliche Ordnung zu halten.

Einen „freien“ Willen kann es demnach gar nicht geben, weil JEDER Mensch entsprechend seiner Gesinnung handeln MUSS. Diesen Zwang nimmt er nur dann wahr, wenn eine Diskrepanz zwischen seinem Wollen und seiner Vernunft besteht.

Nun reicht aber das Wahrnehmungsorgan, der *nous*, des Menschen NICHT aus, um den Antrieben des Fleisches erfolgreich Widerstand zu leisten, weil

es stets mit trügerischen Verlockungen aufwartet. Wir haben es also immer noch mit dem Problem der Zerrissenheit zu tun, mit dem Jammer, von dem Paulus spricht. Wenn der *nous* schon die Lösung wäre, hätte Gott mit dem Rest an Gutem im Menschen die ganze Schöpfung wiederherstellen können und das Sühneopfer von Jesus Christus wäre unnötig gewesen. Die Irrlehre vom so genannten „freien Willen“ zielt auf Selbsterlösung ab; sie verleitet dazu, dass der Mensch meint, seinen Teil zur Erlösung beitragen zu können, statt auf das eigene Vermögen zu verzichten und dem Heiligen Geist vollkommen die Kontrolle über sein Leben zu überlassen.

Das Gesetz der Sünde oder das Gesetz in den Gliedern ist genauso organisiert wie die Einzelteile des Leiborganismus. Durch die Bekehrung und geistliche Wiedergeburt (was nichts anderes als die Fähigkeit ist, überhaupt glauben zu können) ist das Gesetz der Sünde zwar aus dem Innersten des Menschen (dem Herzen) in die Glieder hinausgedrängt worden, steht aber allzeit zum Sprung bereit, um den *nous*, den Seelensinn des Menschen, schachmatt zu setzen, wenn dieser sich ermahnen zu regen beginnt. Das Sündengesetz zielt darauf ab, dass der Mensch nach dem Bösen streben soll, und es besitzt seine eigene Dynamik und Macht.

Paulus klagt darüber, dass das Gesetz in den Gliedern bei diesem Krieg im Inneren stärker ist als der *nous*, so dass er immer hart bedrängt wird und den Wiedergeborenen gefangen nimmt, was er mit einer Kriegsgefangenschaft vergleicht. Von daher ist der Seelensinn des Menschen allein nicht dazu in der Lage, Erfolge oder gar einen Sieg über das Gesetz der Sünde zu erzielen. Selbst das Allerbeste im Menschen vermag diesen Krieg NICHT zu gewinnen. Somit kann vom *nous* auch keine Hilfe zu erwarten sein, was die Niederlage des auf sich selbst gestellten Menschen auf der ganzen Linie nachweist.

Aber es gibt da noch den „inneren Menschen“, jedoch nur im geistig Wiedergeborenen, der von diesem Kampf ausgeschlossen ist (Rö 7:22). Er ist NICHT mit dem *nous* gleichzusetzen. Die Trauer über die ständigen Niederlagen, die der *nous* beim Kampf gegen das Gesetz der Sünde in den Gliedern einstecken muss, spürt der Mensch aber schon und das solange, bis der innere Mensch die Oberhand gewinnt und die Sünde aus dem Feld geschlagen ist.

Der Apostel Paulus will hier deutlich machen, dass der Mensch von seiner Natur her dem Gesetz der Sünde, auch wenn es durch Bekehrung und geistige Wiedergeburt in seine Glieder verbannt worden ist, nichts entgegenzubringen vermag. Auch über den Pforten der menschlichen Naturegebundenheit könnten Dantes Worte stehen, die er über dem Eingang der Hölle geschrieben sieht:

„Hier lass alle Hoffnung fahren!“

Nun können wir die Wehklage des Apostels Paulus besser verstehen, die er mit seinem Herzblut geschrieben hat.

Johann Albrecht Bengel hat es richtig formuliert, indem er sagte:

„Was für ein edles und seliges Geschöpf wäre der Mensch OHNE die Sünde! Jetzt aber möchte er lieber kein Mensch sein, also so ein Mensch, der hier (nämlich **Römer Kapitel 7**) nach dem Zustand, wie er von Natur ist, genommen wird.“

Wir wissen, dass der Apostel Paulus KEIN Phantast oder Schauspieler,

sondern eine heldenhafte Natur war, der sich selbst nicht geschont hat. Mit rücksichtsloser Offenheit und unerbittlicher Wahrhaftigkeit lässt er uns in die Tiefen des menschlichen Verderbens blicken und legt darüber sogar in **Rö 7:14** ein Selbstbekenntnis ab, das für uns ein wertvolles Zeugnis ist. Paulus hatte seinerzeit genauso wie jeder geistig Wiedergeborene von heute mit der Schwachheit seiner Seele zu kämpfen. Gott ist es wichtig, dass Seine Kinder wissen, wie tief ein Mensch fallen kann und was es mit dem sündigen Fleisch auf sich hat, damit sie sich heiligen.

Wenn es göttliche Gnade gibt, so muss sie als solche erkennbar sein. Der Wiedergeborene muss sich stets bewusst sein, dass, solange er sich noch auf der Erde in seinem materiellen Körper befindet, der Kampf zwischen Fleisch und Geist nicht endet, damit die göttliche Gnade von ihm auch entsprechend gewürdigt wird.

Nikolaus Ludwig Reichsgraf von Zinzendorf sagt demzufolge:

„Es ist des Christen Stand also hier bewandt, dass man muss bis zum letzten Odem fechten.“

Obwohl der geistig Wiedergeborene, wenn Er in der Lehre von Jesus Christus bleibt, ewiges Leben erlangt, gibt es für ihn bis zur Entrückung oder Auferstehung von den Toten keine Glückseligkeit ungetrübten Friedens und muss das Kreuz von Jesus Christus TÄGLICH erneut auf sich nehmen.

Aber gerade dieser innere Zwiespalt ist es, der dem Gläubigen ständig ins Bewusstsein ruft, dass er ein Gotteskind ist; denn ein Nichtgläubiger oder ein vom Glauben Abgefallener nimmt ihn nicht einmal wahr. Erst in dem Augenblick, in dem der Geist Gottes neues Leben in einen Menschen pflanzt,

das dieser Erde nicht angehört, wird das Wesen der alten Natur offenbar, und der Wiedergeborene hat von nun an darauf zu achten, dass er nicht wieder unter das Gesetz der Sünde gerät.

Solange der Wiedergeborene in Jesus Christus BLEIBT, hat er keine Veranlassung sich zu fürchten oder irreleiten zu lassen.

Römer Kapitel 4, Verse 7 + 25

7»Glückselig sind die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Sünden zugedeckt sind; 25Ihn, der um unserer Übertretungen willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden ist.

Kolosser Kapitel 2, Verse 13-14

13ER hat auch euch, die ihr tot wart in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, mit Ihm lebendig gemacht, indem Er euch alle Übertretungen vergab; 14und Er hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch Satzungen uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft (aus der Mitte getan), indem Er sie ans Kreuz heftete.

Der geistig Wiedergeborene erlangt zwar immer wieder Vergebung seiner SÜNDEN, die er dem HERRN bekennt, aufrichtig bereut und von denen er sich abwendet, aber deren Quelle, DIE SÜNDE als das angeborene Naturverderben, das Fleisch, bleibt erhalten. Es liegt NICHT in der MACHT des Menschen, das Fleisch zu verbessern. Alle dahingehenden Bemühungen sind vergebens. Mit **Römerbrief Kapitel 7** hat uns der Apostel Paulus NICHT etwa in eine Sackgasse geführt, sondern es soll uns zur Erkenntnis des Problems dienen.

Durch ein neues Menschenhaupt ist DIE SÜNDE verurteilt worden und dadurch kann der Wiedergeborene zur Vollkommenheit gebracht werden. Sie liegt nicht in unserer Hand, sondern vollzieht sich auf unserem Glaubensweg. Auf dieses Menschenhaupt will Paulus hinweisen, was er in aller Ausführlichkeit auch im nächsten Kapitel tut.

Doch zuvor wollen wir noch zwei Dinge für das christliche Leben und für die praktische Arbeit klären. Wenn das Problem unserer fleischlicher Natur nicht von uns selbst gelöst werden kann, gibt es auch keine fleischlichen Mittel dagegen.

Es gibt viele Christen, die meinen mit selbst gewählten Übungen und menschlichen Satzungen ihr inneres Leben fördern zu können. Aber damit halten sie ihr eigentliches Glaubensleben nur auf und quälen sich unnötig ab. Das ermüdet sie nicht nur, sondern dadurch büßen sie auch ihre geistliche Kraft ein und beginnen ein fruchtbares Eigenleben zu führen. Leider ist dieses Vorgehen meist bei redlichen Seelen der Fall. Aber eine selbst auferlegte Askese und alle Formen von falscher Gesetzlichkeit führen nur dazu, dass das eigene Ich und falsche Frömmigkeit im Fleisch aufleben und genährt werden. Genau diese Art von Religionsausübung war es, die zur Zeit von Jesus Christus die Pharisäer und Schriftgelehrten in eine Eigengerechtigkeit getrieben hat, die sie geistig so blind machte, dass sie den verheißenen Messias nicht annehmen konnten. Das war auch der Grund, weshalb Paulus so sehr dagegen gekämpft hat und was dem Menschen den Blick auf das Wesentliche verschleierte. Heute sind es vor allem die theosophischen und anthroposophischen Lehren aus dem Osten, wie z. B. die Esoterik aus Indien, die „das Göttliche im Menschen“ hervorzaubern wollen. Alles, was damit verbunden ist, ist eine Variante der alten Lüge Satans, die er schon Eva gegenüber im Garten Eden geäußert hat.

1.Mose Kapitel 3, Vers 5

„Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was gut und böse ist!“

Zu all diesen Dingen gehört auch die Seelen beeinflussenden Mittel wie moderne Musik, Theatervorführungen, rührselige Geschichten in den Kirchen und andere, bei denen es aber niemals um Buße geht, sondern um damit Brücken zurück in die Welt zu bauen, von der sie im Grunde kommen. So ähnlich ist es auch bei allen kirchlichen Veranstaltungen, die auf schnelle Bekehrungen abzielen. Diese „Bekehrungen“ halten in der Regel jedoch nur wenige Wochen oder Monaten an, haben aber für die Ewigkeit keinen Bestand, weil die Wirkungen nicht durch den Heiligen Geist ins Herz und ins Gewissen hineingebracht worden sind. Alles, was durch das Fleisch erzeugt wird, untersteht dem Gesetz der Sünde.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!](#)